

mus bezog, wie insbesondere den Widerstand gegen den Kommunismus und gegen das System der parlamentarischen Parteien sowie den allmählich stärker werdenden Antisemitismus und Chauvinismus. Er nennt auch die zwei größten Paradoxa nicht nur des tschechischen Faschismus: Einige Akteure brachten linke Ansichten in die Reihen der äußersten Rechten ein, und der Widerstand gegen das Deutschtum und die Deutschen (als eines der konstitutiven Hauptmerkmale des tschechischen Faschismus der 1920er und 1930er Jahre) konnte nicht verhindern, dass eine Reihe von Angehörigen der tschechischen extremen Rechten in den Jahren 1939-1945 mit der Okkupationsverwaltung zusammenarbeitete.

Es handelt sich also eher um einen Überblick. Der Leser findet die notwendigen Fakten, eine tiefere Analyse der Wurzeln des tschechischen Faschismus, seiner Stellung in der tschechischen (tschechoslowakischen) Politik, seines sozialen Hintergrunds und weiterer Zusammenhänge wird er vermutlich vermissen. Die Struktur des Buches führt dazu, dass es auf den Leser ein wenig monoton wirkt, wozu auch die nüchterne, deskriptive Sprache beiträgt. Die einzelnen Kapitel beinhalten eine Reihe von Details und Marginalien, und so lässt sich aus dem Buch nur mit Mühe ein umfassenderer Eindruck gewinnen, wie ihn Monografien oder Synthesen normalerweise anzubieten in der Lage sind. Deshalb ist auch das Fehlen einer abschließenden Zusammenfassung bedauerlich, die klären könnte, worin eigentlich das Spezifische des tschechischen Faschismus bestand. Ein gewisses Bild kann das Buch dennoch vermitteln, nämlich die geradezu bizarren Züge des tschechischen Faschismus. Dieser war in der tschechischen Gesellschaft in dem betreffenden Zeitraum eine Randerscheinung. Seine Träger waren mehrheitlich Einzelpersonen, deren Ambitionen nicht mit ihren Fähigkeiten übereinstimmten, wie insbesondere die Verläufe und Ergebnisse fast aller ihrer Aktionen beweisen. Aus der gegenseitigen Rivalität erklärt sich auch in wesentlichem Maße die deutliche Zersplitterung der tschechischen faschistischen Bewegung. Trotz der erwähnten Bedenken erfüllt das Buch die Intentionen, mit denen der Vf. angetreten ist. Es bietet den einerseits so notwendigen Überblick über die faschistischen Parteien, Bewegungen und Gruppierungen, über ihre Entstehung, ihre Hauptvertreter und Aktivitäten sowie andererseits eine Reihe von Informationen, die der Autor durch eine umfassende Auswertung des Materials in tschechischen Archiven zu Tage gefördert hat. Zweifellos liefert es einen Beitrag zur besseren Kenntnis der modernen tschechischen Geschichte. Durch die gewählte Form wird es darüber hinaus auch eine breitere öffentliche Leserschaft ansprechen.

Brno

Milan Řepa

Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933-1945. Band 7: Sowjetunion mit besetzten Gebieten I. Besetzte sowjetische Gebiete unter deutscher Militärverwaltung, Baltikum und Transnistrien. Bearb. von Bert Hoppe und Hildrun Glass. Oldenbourg. München 2011. 891 S., Kt. ISBN 978-3-486-58911-5. (€ 59,80.)

Der im Folgenden vorzustellende Band ist Teil der Quellenedition *Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland (VEJ)*. Innerhalb dieser Reihe handelt es sich um den ersten Teilband zu den Morden in der Sowjetunion und den annektierten Gebieten. Neben dem Baltikum und dem von rumänischen Truppen besetzten Transnistrien stehen die Gebiete unter deutscher Militärverwaltung im Mittelpunkt des von Bert Hoppe (Teil 1 und 2) und Hildrun Glass (Teil 3 zusammen mit Hoppe) besorgten Bandes.

Den Dokumenten steht eine ca. 80 Seiten umfassende Einleitung der Bearbeiter voran, die ihren Zweck voll und ganz erfüllt: Auf dem neuesten Forschungsstand fußend werden in knapper, aber immer problembezogener Weise die Entwicklungen und Ereignisse vorgestellt. Abgewogen im Urteil, versehen mit knappen, jedoch stets weiterführenden Annotationen werden die Leser mit dem ideologischen Hintergrund des deutschen Überfalls auf die Sowjetunion ebenso vertraut gemacht wie mit den Mordaktionen der Einsatzgrup-

pen oder der Reaktion der einheimischen Bevölkerung. Hinzu kommen kurze Einführungen in die jüdische Geschichte im Baltikum, in der Bukowina und in Transnistrien. In dem Text wird häufig auf im Dokumententeil publizierte Materialien verwiesen, so dass der Leser bereits einen ersten Einblick in die ausgewählten Quellen erhält und sich, wenn gewünscht, sofort thematischen Schwerpunkten widmen kann.

Die Dokumente selbst sind innerhalb dreier Themenbereiche chronologisch geordnet. Im ersten Teil geht es um die sowjetischen Gebiete unter deutscher Militärverwaltung. Im zweiten Teil werden Dokumente aus dem unter deutscher Zivilverwaltung stehenden Baltikum („Reichskommissariat Ostland“ ohne Weißrussland) präsentiert, während der dritte Teil der rumänischen Herrschaft in Transnistrien, Bessarabien und der Bukowina gewidmet ist.

Natürlich ist die Auswahl der Dokumente ein entscheidendes Kriterium für die Bewertung des Bandes. Von grundsätzlicher Bedeutung ist, dass die Bearbeiter eine breite Palette von Materialien vorstellen. Es geht also nicht nur um die Täterperspektive, sondern auch um Belege für die Erwartungen und Hoffnungen der jüdischen Opfer und der einheimischen Bevölkerung. Vereinzelt werden auch die Meinungen jüdischer Gruppierungen außerhalb des deutschen Machtbereichs vorgestellt – Dokument 6 stellt z.B. einen Abdruck aus der in New York erscheinenden deutschsprachigen jüdischen Wochenzeitung *Aufbau* dar, der sich mit der gefährlichen Situation der jüdischen Bevölkerung nach dem Beginn des deutsch-sowjetischen Krieges beschäftigt (S. 127 f.). Beeindruckend sind auch die vielfältigen Schilderungen des Kriegsbeginns bzw. des deutschen Einmarsches, wie etwa die von Stanisław Różycki für Lemberg (Dokument 16, S. 149 ff., Dokument 19, S. 158, Dokument 55, S. 236 ff.). Daneben finden sich seit langem bekannte, aber in einer solchen Dokumentation zweifellos notwendige Quellen wie der Aktenvermerk über die berüchtigte Besprechung im Führerhauptquartier vom 16. Juli 1941 (Dokument 28, S. 183 ff.). Breiten Raum nimmt das Verhalten der einheimischen Bevölkerung bzw. der einheimischen Verwaltung ein, wobei viele schwer zugängliche Quellen präsentiert werden wie etwa das Stenogramm einer Sitzung des ukrainischen Ältestenrates, der sich mit der „Judenfrage“ beschäftigte (Dokument 30, S. 190 ff.), oder die Berechnung der „jüdischen“ Wohnfläche im 3. Charkower Bezirk (Dokument 134, S. 403 f.).

Schon nach der Lektüre weniger Texte wird klar, dass die Bearbeiter ein beeindruckendes Spektrum von Quellen und Dokumenten in diesem Band zusammengeführt haben. Dem Leser eröffnet sich nicht nur eine einzelne Perspektive auf das mörderische Geschehen, sondern eine Vielfalt von Blickwinkeln. Allein durch die Übersetzung vieler polnisch-, russisch- oder jiddischsprachiger Materialien erhält die Sammlung eine besondere Wertigkeit. Neben den behördlichen Akten, in der Regel also Tätermaterial, finden sich viele Erinnerungen und Berichte, die den Alltag der Opfer und den Ablauf der Morde an einem bestimmten Tatort schildern.

Die Mehrzahl der Quellen stammt aus den Jahren 1941 und 1942, während die spätere Zeit nur noch mit wenigen Materialien dokumentiert wird. Diese chronologische Schwerpunktsetzung bedarf keiner weiteren Erklärung: Die Ermordung der sowjetischen Juden vollzog sich, sieht man einmal von den wenigen Überlebenden in den Ghettos ab, vor allem in den ersten Monaten des „Unternehmens Barbarossa“. In der Dokumentensammlung zum Baltikum wird folgerichtig der Ghettoisierung der jüdischen Bevölkerung breiter Raum gewidmet, so dass der Leser eine Vorstellung davon gewinnt, was die Überlebenden der Massenmordaktionen in den Folgejahren bis zur Liquidierung der Ghettos 1943/44 zu erdulden hatten. Ein wieder anderes Bild entsteht beim Blick auf das rumänisch besetzte Gebiet, nicht zuletzt deswegen, weil viele Quellen vorgestellt werden, die aus der rumänischen Verwaltung und politischen Führung stammen. Einen weiteren Schwerpunkt bilden Quellen aus den unter militärischer Verwaltung stehenden Gebieten, die mehr als die Hälfte des Bandes ausmachen. Mit Abstand am wenigsten Dokumente beziehen sich auf den Bereich Transnistrien, Bessarabien und die Bukowina (Teil 3, S. 751-837).

Da es sich um ein größeres Projekt handelt, waren die Hrsg. an die editorischen Regeln des Gesamtwerkes gebunden, die allen Erfordernissen einer wissenschaftlichen Edition entsprechen. Der wissenschaftliche Apparat und die Kommentierung sind daher wichtige Bestandteile und Ergänzungen der vorgestellten Materialien. Nur ganz wenige, äußerst kleine Mängel sind zu berichten, wie etwa beim Dokument 17, das deutsche Entwürfe für antisemitische Flugblätter vorstellt (die Bearbeiter haben einen biografischen Hinweis zu einem sowjetischen Preisinspektor namens Elpers vergessen – S. 155). Besonders hervorzuheben sei, dass die allermeisten Dokumente in voller Länge veröffentlicht werden; eine wichtige Grundsatzentscheidung der Verantwortlichen.

Insgesamt kann von einem Standardwerk gesprochen werden, das eine Vielzahl von vorbildlich edierten Dokumenten und Quellen bereitstellt und sowohl durch die Vielfalt als auch durch die Auswahl überzeugt. Für einen ersten vertieften Einblick anhand zeitgenössischer Materialien in die antisemitischen Massenverbrechen in der besetzten Sowjetunion gibt es derzeit keine bessere Empfehlung.

Lüneburg

Joachim Tauber

Agnieszka Luczak: Utraczone decorum. Grabież dóbr kultury z majątków ziemiaństwa polskiego w Wielkopolsce w czasie okupacji niemieckiej w latach 1939-1945. [Verlorenes Dekor. Der Raub von Kulturgütern aus den Landgütern polnischer Landadeliger in Großpolen während der deutschen Besatzung Polens 1939-1945.] (Monografie Instytutu Pamięci Narodowej. Komisji Ścigania Zbrodni przeciwko Narodowi Polskiemu, Bd. 72.) Instytut Pamięci Narodowej. Komisji Ścigania Zbrodni przeciwko Narodowi Polskiemu. Warszawa – Poznań 2011. 412 S. ISBN 978-83-7629-246-5. (PLN 41,99.)

Die Dissertation von Agnieszka Łuczak, mit der sie 2009 an der Kardinal-Stefan-Wyszyński-Universität in Warschau promovierte, ist beim Institut für Nationales Gedenken in der Reihe „Monografien“ erschienen, die sich auf die neuere Geschichte Polens, insbesondere auf die Zeitspanne 1939-1989, bezieht. Trotz der relativ reichen Fachliteratur zur massenhaften Tötung der Polen während der deutschen Besatzung wurde zur Zeit der Volksrepublik die Frage nach dem Raub von Kulturgütern aus den Landgütern der polnischen Landadeligen aus politischen Gründen meist verschwiegen. Die Abhandlung von Ł. schließt diese Lücke in der polnischen Geschichtsschreibung über Großpolen. Als Arbeitsgebiet definiert sie die Posener Woiwodschaft in den Grenzen vom 31. August 1939. Die Dissertation bezieht sich prinzipiell auf die Zeit der deutschen Besatzung (1939-1945), aber zwecks einer gründlichen Darstellung beschreibt die Vf. den Zustand der Landgüter auch in der Zwischenkriegszeit, greift manchmal sogar bis ins 19. Jh. zurück und schließt ihre Analyse mit der Reform der Landwirtschaft nach der „Befreiung“ Polens durch die Rote Armee, die in Wirklichkeit nur den Wechsel der Besatzungsmacht bedeutete.

Als grundlegendes Quellenmaterial dienen der Vf. die Akten der wissenschaftlichen Einrichtungen und Ämter des „Dritten Reiches“, die während der Besatzung den Raub von Kulturgütern in Großpolen durchführten. Ł. stützt sich auch auf polnische Ermittlungsakten aus der Nachkriegszeit, Kulturberichte der polnischen Exil-Regierung (erstellt von Kunsthistorikern mit zahlreichen Informationen über Kunstsammlungen polnischer Gutsbesitzer), narrative Quellen polnischer Landadeliger, deutsche Verordnungen aus dem Zweiten Weltkrieg sowie Inventare und Kataloge der Landgüter aus der Vorkriegszeit. Einige dieser Quellen sind bereits veröffentlicht worden, allerdings sind die meisten von ihnen bis heute nur als Originalurkunden in Archiven, Bibliotheken, Museen und Privatsammlungen in Polen und Deutschland vorhanden. Ł. analysiert, was naheliegend ist, vor allem polnische Fachliteratur. Dort aber, wo es notwendig ist, greift sie auch auf deutsche Literatur zurück, vor allem bezüglich des Kunstraubs durch die Nationalsozialisten.

Die drei ersten Kapitel bilden eine Einleitung für die eigentliche Hauptfrage der Abhandlung. In ihnen stellt die Vf. den Landadel in der Zweiten Polnischen Republik dar, analysiert seine Kunstsammlungen, Bibliotheken und Archive. Sie schildert sein dramati-